



H. S. Palladino

Die den Schnee fürchten

Aus dem Norwegischen von Maike Dörries und Günther Frauenlob

blanvalet 2025 · 443 S. · 12,00 € · 978-3-7341-1271-3 ★★

Dies ist der erste Fall für die ehemalige Profilerin Bjørk Isdahl und er wird direkt persönlich. Nach einem fatalen Fehlurteil ist sie bei ihren Kollegen in Ungnade gefallen und schlägt sich nun als Wutcoach und Drogenberaterin durch. Regelmäßig trifft sie sich mit einer Gruppe von Sträflingen, um diese zu therapieren. Dabei hat sie allerdings selbst psychische Schwierigkeiten, denn ständig kehren schlimme Alpträume über eine Schneelandschaft zurück. Was es damit auf sich hat, ist mehr als fraglich. Umso rätselhafter erscheint ihr die Botschaft einer Drogenabhängigen, die sie in der Nacht treffen soll. Doch zu einem Treffen kommt es nicht, denn diese stürzt tödlich vom Dach. Suizid? Mord? Bjørk ist sich sicher, dass mehr als nur ein Selbstmord dahintersteckt, denn das Opfer hat einen Zettel mit der Aufschrift „Ich weiß, warum du Alpträume hast“ bei sich. Während Bjørk selbst Ermittlungen einleitet und versucht, die Botschaft und die Identität der Toten zu entschlüsseln, gerät sie in den Fokus der Polizei. Letztlich ist sie die einzige Person gewesen, die das Opfer kurz vor ihrem Tod getroffen hat. Als Bjørk erste Motive findet und herausfindet, wer die Tote ist, offenbart sich ein wahrer Albtraum, der alles zu übertreffen scheint. Es scheint enge Verbindungen zwischen der Toten, dem Suizid und Bjørks Vergangenheit selbst zu geben.

„Die den Schnee fürchten“ ist Teil eins der Isdahl-Krimireihe. Den Folgeband haben wir hier bei Alliteratus bereits rezensiert. So war ich begeistert, dass ich das Debüt von Isdahl lesen und rezensieren darf. Doch leider ist dieser erste Teil sehr enttäuschend. Der Fall an sich hat eigentlich eine gute und spannende Thematik, aus der man sehr viel herausholen könnte, doch bleibt die Kernhandlung hinter den Erwartungen zurück. Vielmehr könnte man die Haupthandlung innerhalb von 100 Seiten abhandeln. Den größten Teil der Handlung nehmen Bjørks Privatleben und ihre eigenen Dämonen ein. Anfangs ist dies auch noch vollkommen in Ordnung, denn dadurch, dass es Teil eins ist, muss die Figur eingeführt werden. Doch nach 50 Seiten beginnt es nervig zu werden. Bjørk dreht sich ein ums andere Mal immer wieder um sich selbst, kommt mit ihrer eigenen Vergangenheit nicht zurecht, wirkt psychisch mehr als instabil. Es ist nur noch anstrengend zu lesen, sodass der eigentliche Fall schnell in den Hintergrund gerät, wobei dieser ja auch nochmal mit ihrer Vergangenheit zu tun hat. Es ist mir zu viel private Vergangenheit.

Wäre dies mein erster Krimi von Palladino, wäre ich jetzt abgeschreckt und würde einen weiteren Fall nicht lesen. Weil dies aber mein zweiter Band ist, kommt Palladino nochmal mit einem blauen Auge davon. Ich kann nur jedem raten, direkt mit Teil zwei zu beginnen und dieses ausfallen zu lassen. Man braucht diesen Fall auch nicht, um in Teil zwei hineinzukommen. Entscheiden Sie sich doch für diesen Krimi, dann sind Sie hiermit gewarnt, dass es sehr langatmig werden wird.